Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 154 (1988)

Heft: 6

Vorwort: "Ein kleiner Krieg : etwa mit Liechtenstein...

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vom Beruf des Instruktionsoffiziers

Oberst i Gst Hans von Rotz

Themen des nachstehenden wie später folgender Artikel sind Aufgaben, Stellung, berufliche Freuden und Leiden des Instruktionsoffiziers (Instr Of). Mit allem Nachdruck soll aber hier gleich voraus unterstrichen werden, dass die Aussagen in vielfacher Hinsicht und sehr ähnlicher Weise – Anforderungen des Berufs zum Beispiel oder Verantwortung für die Ausbildung – auch für die Instruktionsunteroffiziere gelten: Mit gutem Grund gehören sie alle zu den «Instruktoren»! (Dienstreglement, Ziffer 260, Absatz 2: «Das Instruktionskorps besteht aus Offizieren und höheren Unteroffizieren».)

Grundsätzliches

Unsere Milizarmee kann die schweren und ernsten Aufgaben, welche ihr die Sicherheitspolitik unseres neutralen Kleinstaates überträgt, nur erfüllen, wenn – neben andern Bedingungen – ihre Angehörigen bestens ausgebildet sind.

Ob dieses Ziel erreicht wird, hängt in bedeutungsvollem Masse von den Instr Of ab, denn sie stellen (zusammen mit den Instr Uof) den eigentlichen professionellen Lehrkörper in den Rekruten- und Kaderschulen. Darüber hinaus tragen sie in andern wichtigen Stellungen zur Ausbildung der Truppe und zur Organisation und Führung der Armee bei.

Daraus ergibt sich, dass der Instruktorenberuf eine vielseitige, abwechslungsreiche und anspruchsvolle Arbeit ist, die fast durchwegs im Kontakt mit Menschen aus allen Kreisen unseres Landes geschieht, weshalb er hohe und mannigfaltige Forderungen stellt: Vorbild zu sein verlangt als Voraussetzung erfolgreiche Menschenführung, didaktisches Geschick in der Ausbildung, Organisationstalent und – alles in allem – Freude an der Leistung und an der persönlichen Verantwortung.

Nun wird aber der Instruktor völlig zu Recht mit der Armee identifiziert, für jedermann sichtbar durch die Arbeit innerhalb ihrer Hierarchie und das tägliche Tragen der Uniform. So hat eben auch sein Beruf zusammen mit der Armee als eines Ganzen im Laufe der letzten Jahrzehnte vielerorts an Ansehen verloren, weil grosse Teile unserer heutigen Gesellschaft Werte wie Disziplin, Dienst an der Gemeinschaft, auch Härte gegen sich selbst oder Verzicht auf schrankenlose «Selbstverwirklichung» nicht mehr als erstrebenswerte oder nützliche Ziele sehen will.

An dieser Grundhaltung vermag wohl keiner der Artikel über die Arbeit des Instruktionsoffiziers viel zu ändern, aber hoffentlich können sie einige Fehlurteile über diesen Beruf korrigieren und darlegen, weshalb er für junge Offiziere heute immer noch oder gerade erst recht attraktiv und erfüllend sein kann.

Aufgaben des Instruktionsoffiziers

Sie werden im Dienstreglement wie folgt umschrieben (Ziffer 260, Absätze 3 und 5):

[3]Die Instruktionsoffiziere formen in erster Linie das Kader. Sie bereiten es auf seine Tätigkeit als Vorgesetzte vor und überwachen seinen Umgang mit der Truppe.
[5]Hauptziel der Instruktoren ist die Förderung des Selbstvertrauens und der Autorität des Truppenkaders. Deshalb bleiben sie in der Regel gegenüber der Truppe im Hintergrund, denn auch eine Verbesserung der Ausbildung durch ihren direkten Einfluss würde den Schaden nicht aufwiegen, welchen die geschwächte Stellung des Truppenkaders zur Folge hätte.

In der *Rekrutenschule* liegt die Schlüsselrolle der Instr Of im Heran-

«Ein kleiner Krieg – etwa mit Liechtenstein ...

... bei dem es so richtig chlöpft und tätscht», wäre für Bruno Blum (vgl. Nebelspalter, Nr. 13/88) ein motivierendes Umfeld für die Werbung von neuen Instruktoren der Schweizer Armee, nachdem andere Mittel – zum Beispiel die bereits gelungene Hebung ihres Sozialprestiges über dasjenige der Gilde der Bankräuber oder die heute einzigartige Gelegenheit, sich mit Gebrüll in seine Arbeit zu stürzen – eindeutig versagt haben (alles immer noch gemäss Nebi 13/88).

Und so weiter, über drei halbe Spalten – da liesse sich nun trefflich replizieren und weidlich korrigieren, aber das ist nicht die Absicht, schon deswegen nicht, weil Überzeichnung und Überspitzung zu jeder Satire gehören.

Ich zitiere aus andern Gründen: Ob die satirischen Pfeile Bruno Blums überhaupt ein Ziel finden, mag offen bleiben. Den Schweizer Instruktionsoffizier jedoch – will sagen: seine Aufgaben, seine Leistungen, seine Fehler und Schwächen, die besonderen Gefahren seiner déformation professionnelle – das alles treffen sie höchstens mit verirrten Abprallern. Nun begegnet man leider falsch fundierten Karikaturen dieses Berufsbildes nicht nur in dieser Nummer 13/88 des Nebelspalters, sondern recht weitherum in der Öffentlichkeit, und gelegentlich sind es dann nicht nur Zerrbilder, sondern ganz einfach unfreundliche Fiktionen ohne jeden Bezug zur Wirklichkeit. Hier etwas korrigierend und ausgleichend zu wirken, ist die Absicht des nebenstehenden und weiterer Artikel zum Thema «Instruktionsoffizier». Der eigentliche Zweck, der Hintergrund, soll aber nicht verhehlt werden: Sicher mehr Verständnis allenthalben für diesen einzigartigen Beruf, natürlich auch weitere «Imageverbesserung» (noch mehr Abstand zur Gilde der Bankräuber!), aber vor allem ein – ernstgemeinter – Versuch zur Anwerbung von Nachwuchs.

*Nun muss ich mir vielleicht sagen lassen, genau das wolle Bruno Blum ja auch, sonst wäre sein Beitrag doch im Nebelspalter gar nicht publiziert worden, nur hätte ich – bezeichnend für den Berufsmilitär – das nicht begriffen und sofort den Zweihänder geschwungen, statt es auch meinerseits mit feinen Nadelstichen zu versuchen. In der Tat muss dem so sein, denn jetzt bringe ich doch wahrhaftig – quasi mit erhobenem schulmeisterlichem Zeigefinger – zwei weitere Sätze, wo Bruno Blum mir aus dem Herzen spricht und deshalb (?) auch für unsereinen leicht verständlich bleibt: **«Bundesrat Koller und seine Mannen im EMD werden von schweren Sorgen geplagt: Die Schweizer Armee hat und hat einfach zu wenig Instruktionsoffiziere ... Eine Milizarmee steht und fällt nun einmal mit den Profis in ihrer Mitte.»***

Was soll ich mir da die Mühe machen, Bruno Blum mit einem noch präziseren Schlusswort an die Wand spielen zu wollen.

St.